

Babyboom in der Heide

Soltauer Geburtshelfer verzeichnen 2010 gut zehn Prozent mehr Geburten als im Jahr 2009

wu Soltau. Babyboom in der Heide: Das Soltauer Krankenhaus des Heidekreis-Klinikums verzeichnet einen deutlichen Geburtenanstieg. 662 Mädchen und Jungen erblickten 2010 das „Licht der Welt“ – gegenüber dem Jahr 2009 (593 Babys) ist das ein Zuwachs von 12 Prozent, wie Chefarzt Dr. Wolfram Franz erläuterte. Im Südkreis sind die Geburtenzahlen ebenfalls kräftig gestiegen, auf rund 550 Kinder.

Damit liegt die Heide deutlich über dem Bundestrend. Denn auch deutschlandweit sind nach ersten Feststellungen des Statistischen Bundesamtes die Kinderzahlen gestiegen – um rund 3,6 Prozent, so zumindest die Berechnungen aufgrund der Daten bis September.

Seit Jahren gab es bei den Geburtenzahlen nur eine Richtung: kontinuierlich nach unten. Dabei machte die demografische Entwicklung auch vor der Heide nicht Halt. Die Gründe lagen auf der Hand: Frauen in Deutschland gebären nach Worten von Franz im Durchschnitt nur noch 1,33 Kinder in ihrem Leben. „Und es gibt einfach weniger Schwangere“, erläuterte der Gynäkologe, der vor Jahren noch knapp 1000 Geburten in Soltau verzeichnete.

„Es ist nicht so, dass uns die Frauen weglaufen. Sie sind auch nicht bei den Nachbar-kliniken, sie sind einfach nicht da.“ Grund dafür ist nach Wor-

ten des Chefarztes der „zweite Pillenknick“: Während des ersten Pillenknicks in den 1970er-Jahren sind weniger Frauen geboren worden, daher gibt es heute grundsätzlich weniger potenzielle Schwangere.

Doch das Soltauer Krankenhaus ist bei werdenden Müttern nicht nur aus dem Altkreis beliebt. Denn rechnerisch liegt der Eigenversorgungsgrad bei 107 Prozent: 87 Prozent der Bevölkerung vor Ort entscheiden sich

laut Franz für Soltau, zudem 20 Prozent der Menschen aus den Nachbarkreisen.

Gutes Betriebsklima

Das Konzept von Franz und seinem Team kommt an – „und das extrem gute Betriebsklima färbt auf das Befinden der Patientinnen ab“, stellte er fest. Dem Gynäkologen ist es dabei wichtig, „der ganzen Situation den Krankenhauscharakter zu neh-

men“ und zu erreichen, dass die Frauen „zufrieden rausgehen“. Dazu gehören die integrative Wochenpflege, das „Rooming in“, bei dem die Mutter ihr Baby ständig im Zimmer haben kann, und auch das Wochenbett für den Mann.

Doch nicht nur die Geburtshilfe arbeitet erfolgreich, auch die übrige Gynäkologie verzeichnet Zuwächse. Insgesamt hatte die Abteilung stationär 2010 rund 1900 Fälle, gut 200 mehr

als im Vorjahr. Dazu gehörten beispielsweise kleine, mittlere und große Krebsoperationen, gemeinsam mit den Visceralchirurgen. Das schlägt sich auch finanziell nieder: Franz rechnet dadurch mit rund 600000 Euro Umsatzerhöhung. „Wir sind extrem erfolgreich und erwarten einen erheblichen Gewinn.“

„Die Abteilung wird sehr gut angenommen“, kann der Mediziner die Proteste gegen Schließungspläne nachvollziehen. „Zurzeit besteht kein Grund für die Schließung einer Gynäkologie- und Geburtshilfe-Abteilung, auch nicht für die Schließung einer Kinderabteilung. In fünf Jahren mag das anders aussehen.“

Zu Fragen der möglichen Umstrukturierung am Heidekreis-Klinikum hält er sich aber zurück: „Ich habe großes Vertrauen in die Politiker von Kreistag und Aufsichtsrat. Sie haben sich gut informiert und werden sicherlich weise entscheiden.“ 377357

Sagen Sie Ihre Meinung und diskutieren Sie mit anderen Lesern zu diesem Thema im Internet! So geht es: einfach die sechsstellige Zahl am Ende des Artikels unter www.bohmezeitung.de in das Feld Softlink eintragen und Sie gelangen direkt zum gewünschten Artikel. Unter dem Artikel können Sie nach erfolgter Anmeldung Ihre Meinung abgeben.

Kommentar

Zahlen sprechen für Soltau



Von Andres Wulfes

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Soltau ist im Aufwind. Denn für die gestiegenen Geburtenzahlen dürfen angesichts der allgemeinen demografischen Entwicklung auch Zuzüge verantwortlich sein.

Die Zahlen zeigen aber auch: Die Geburtshilfeabteilung am Soltauer Krankenhaus ist gefragt, die Frauen wollen ihre Kinder gern in der Böhmezeitung bekommen. Umso nachvollziehbarer werden die Proteste gegen Umstrukturierungen und eine mögliche Schließung der Abteilung.

Dass das Klinikum sich Gedanken über die Struktur der Zukunft macht, ist legitim und erforderlich. Schließlich sind die Aussichten im Gesundheitsbereich wenig rosig: Im Preissektor herrscht Marktwirtschaft, bei der Bezahlung der Leistungen Planwirtschaft. Kostendeckung heißt die Devise, die

Berlin bei den Entgelten vor-gibt. Abteilungen, die defizitär arbeiten, stehen da schnell auf dem Prüfstand – und haben keine Zukunft.

Aber die Geburtshilfe? Die neuen Geburtenzahlen liefern der Gynäkologie am Soltauer Krankenhaus gute Argumente in der Strukturdebatte, erhalten zu bleiben, zumindest vorerst. In einigen Jahren kann das anders aussehen, und sicher muss sich das Klinikum auch darauf vorbereiten. Aber jetzt eine Abteilung dichtmachen, die angesichts der Fallzahlen einen satten Gewinn einfahren dürfte? Betriebswirtschaftlich ist das wenig nachvollziehbar.